

# Betonwände in Ausstellungs- und Verkaufsräumen für Inneneinrichtungen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **32-33 (1964-1965)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153444>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# CEMENTBULLETIN

JUNI 1965

JAHRGANG 33

NUMMER 18

## Betonwände in Ausstellungs- und Verkaufsräumen für Inneneinrichtungen

Kurze Beschreibung der Ausführung, Bilderbericht.

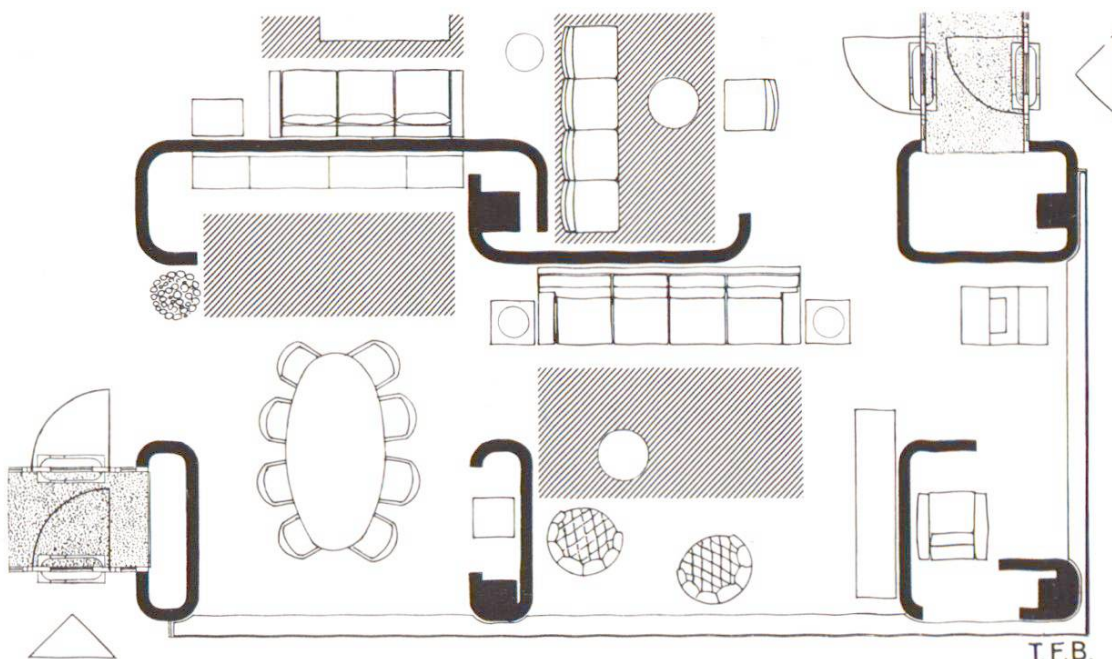


Abb. 1 Ausschnitt aus dem Grundriss der Ausstellungsräume mit den zu Nischen gewölbten Beton-Trennwänden (etwa  $\frac{1}{4}$  der Gesamtgrundfläche).

2 Nachdem das Innenausbauprojekt vom Bauherrn genehmigt war, wurde im Werkhof einer Unternehmung ein Wandelement in Naturgrösse erstellt, wobei verschiedenartige Schalungen ausprobiert wurden. Die Wahl fiel auf eine gerippte Struktur, wobei die Rippenkanten bis auf etwa 2 cm über Schalungsgrund abgeschlagen wurden.

### Schalung:

Auf einen liegenden Kantholzrost wurden Spanten aus 2 cm starkem Novopan im Abstand von 50 cm befestigt. Anschliessend wurden die konischen Latten aufgenagelt und die Schalungsteile mit Distanzhaltern, Zwingen und einigen Streben zusammengebunden. Der Sockel und der obere Abschluss wurden mit einem Pavatextstreifen geschalt (Abb. 2 und 3).

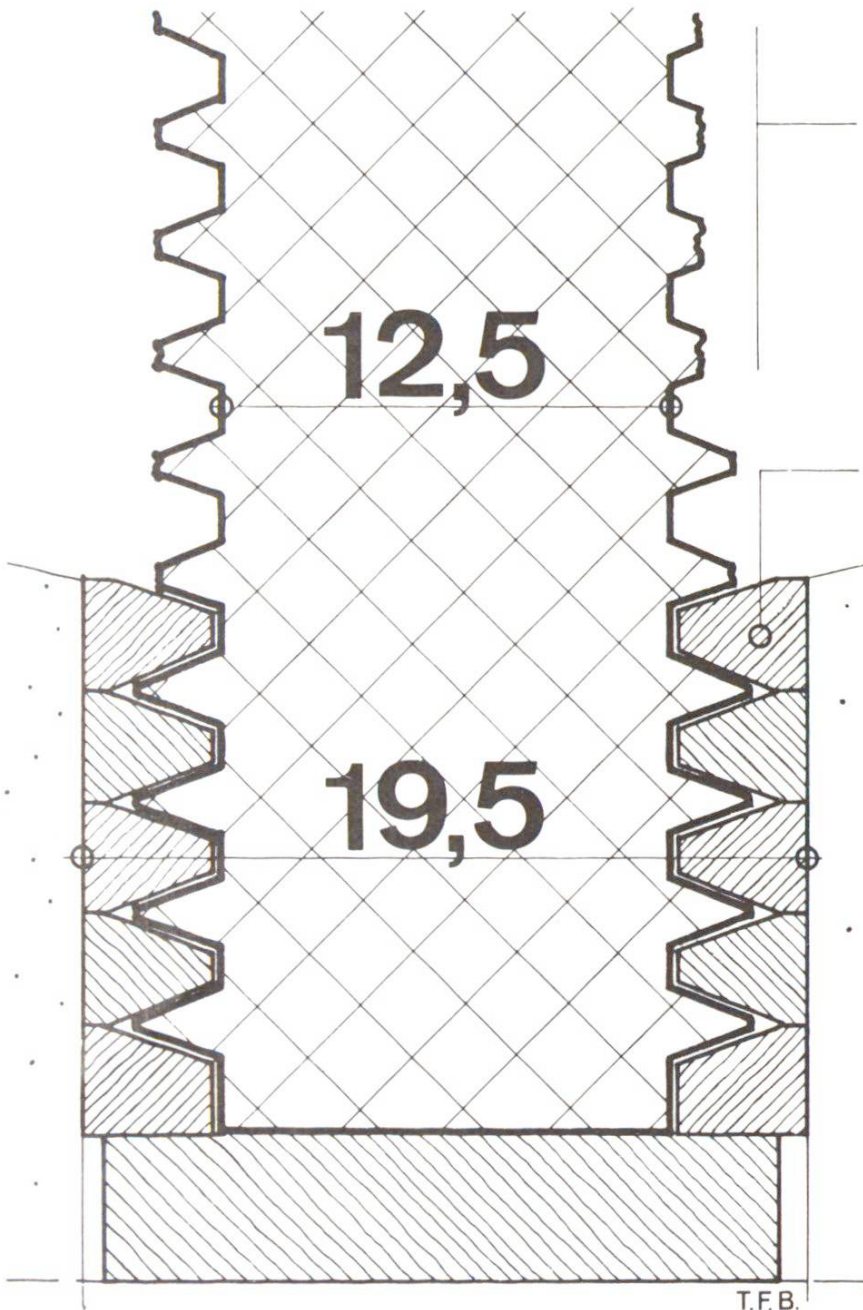
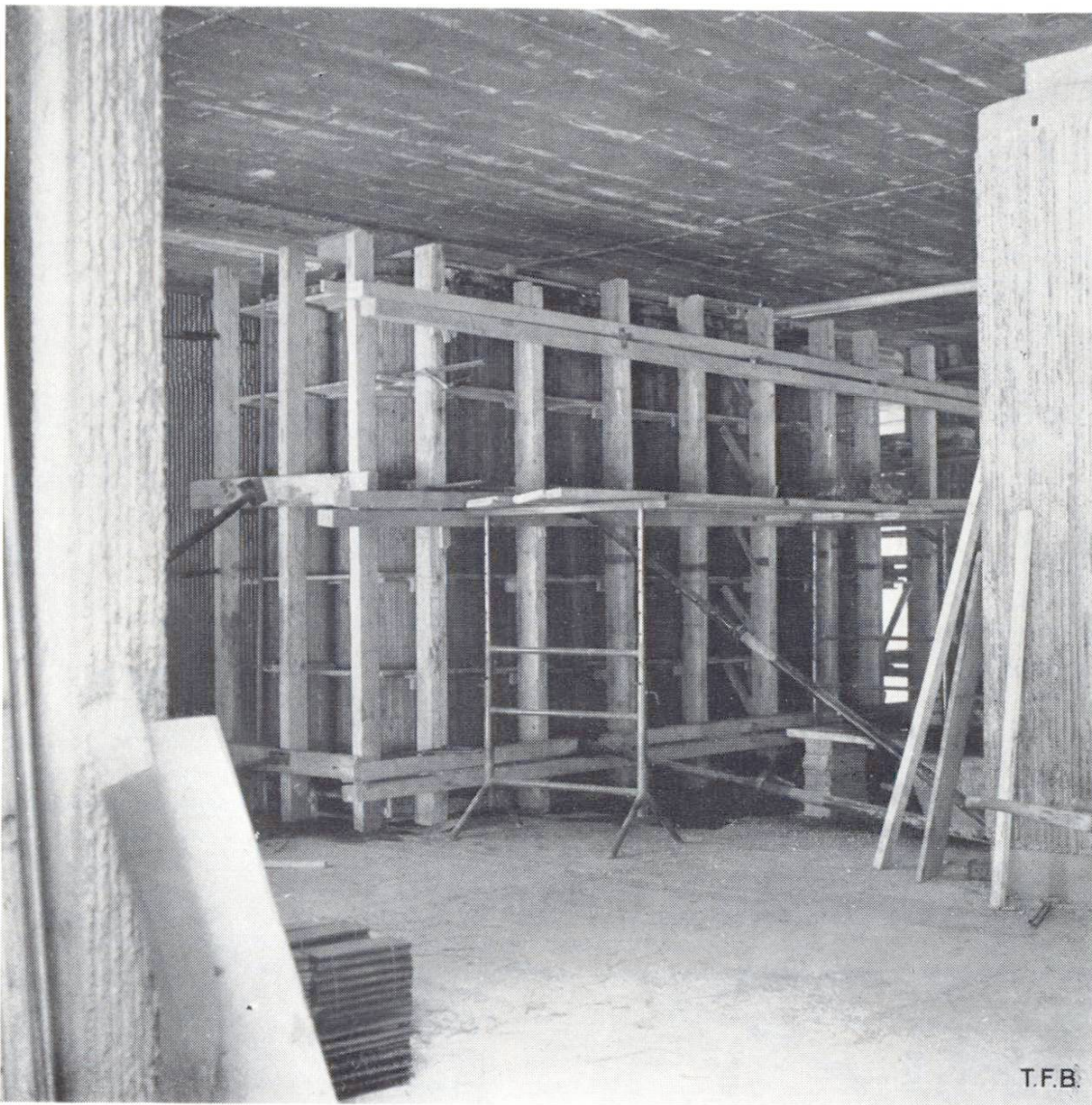


Abb. 2 Querschnitt durch die Lattenschalung und den Beton.





T.F.B.

Ab. 3 Ansicht einer aufgestellten Schalung. Man erkennt die Spanten, die die Lattenschalung tragen.

### **Behandlung der Schalung:**

Schon bei den ersten Versuchen zeigte es sich, dass die Betonrippen rascher abbinden als das Wandmassiv. Es kam vor, dass sie an den Holzlatten festklebten und deshalb beim Ausschalen Basisrisse entstanden. Beim Brechen der Kanten lösten sich dann jeweils ganze Stücke bis auf den Schalungsgrund. Diese unliebsamen Erscheinungen konnten weitgehend behoben werden durch die besondere Behandlung der Schalung. Die Latten wurden in einem Bad von Asik-Öl mindestens 24 Stunden lang getränkt, und die fertige Schalung wurde mit schwerem Schalungsöl (Caltex-Oil) behandelt.

### **Einbringen des Betons:**

Es wurde auf Vibratoren verzichtet, um nicht Gefahr zu laufen, dass die Schalungen während dem Betonieren aus dem Senkel geraten.





Abb. 4 Eine Schaufensterfront im Rohbau-Zustand.

Dagegen klopfte der Vorarbeiter die Schalung ständig mit dem Hammer ab.

Arbeitspausen – selbst die viertelstündigen – blieben auf den Wänden sichtbar. Daher musste die Verpflegung der Arbeiter in Ablösungen erfolgen.

### **Behandlung während der Abbindezeit:**

Während den ersten Tagen wurde die Schalung kräftig mit Wasser besprengt.

### **Ausschalen:**

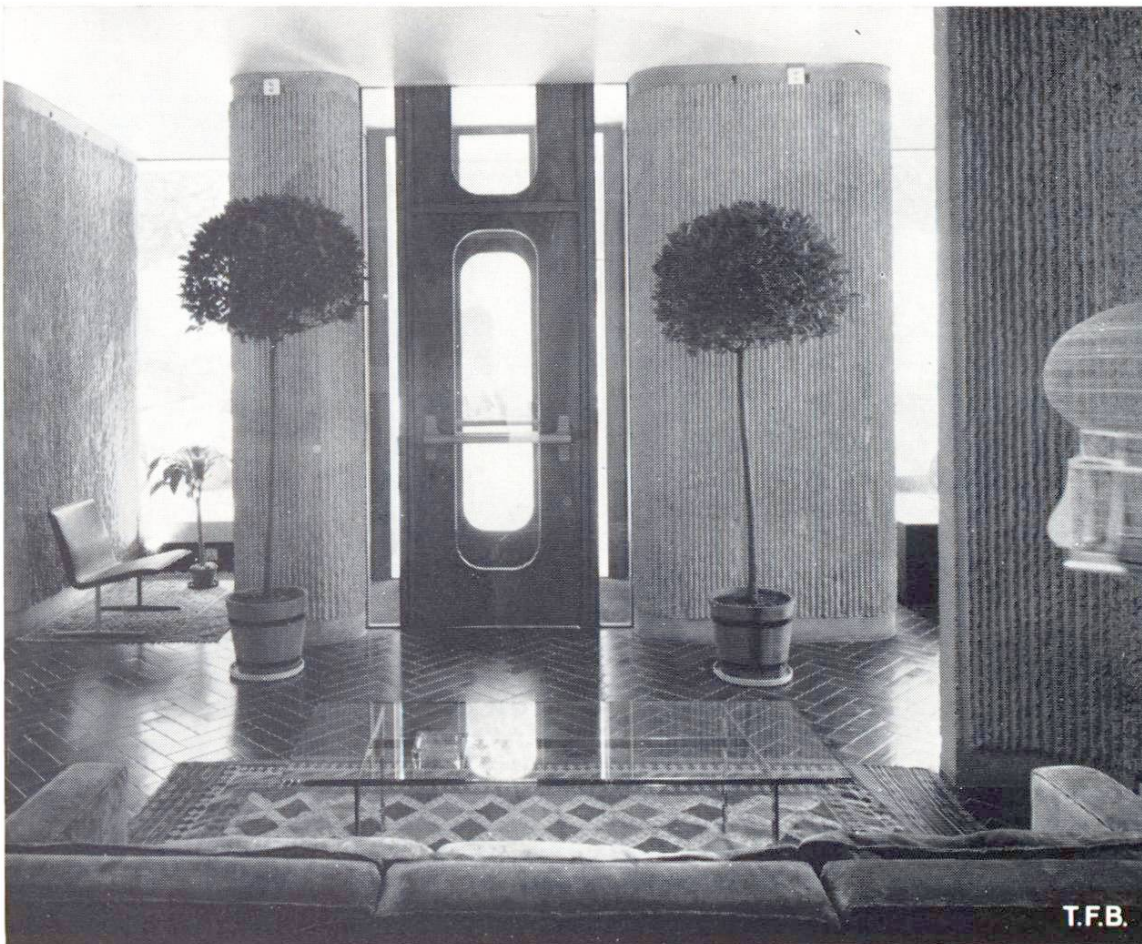
Nach 5 Tagen wurden die Wände ausgeschalt.

Die Spantenteile, mit Bolzen und Flügelmuttern aufeinander montiert, konnten sofort wieder verwendet werden. Die Latten mussten geputzt werden. Der Ausfall an Latten beim Ausschalen betrug 5–10%.





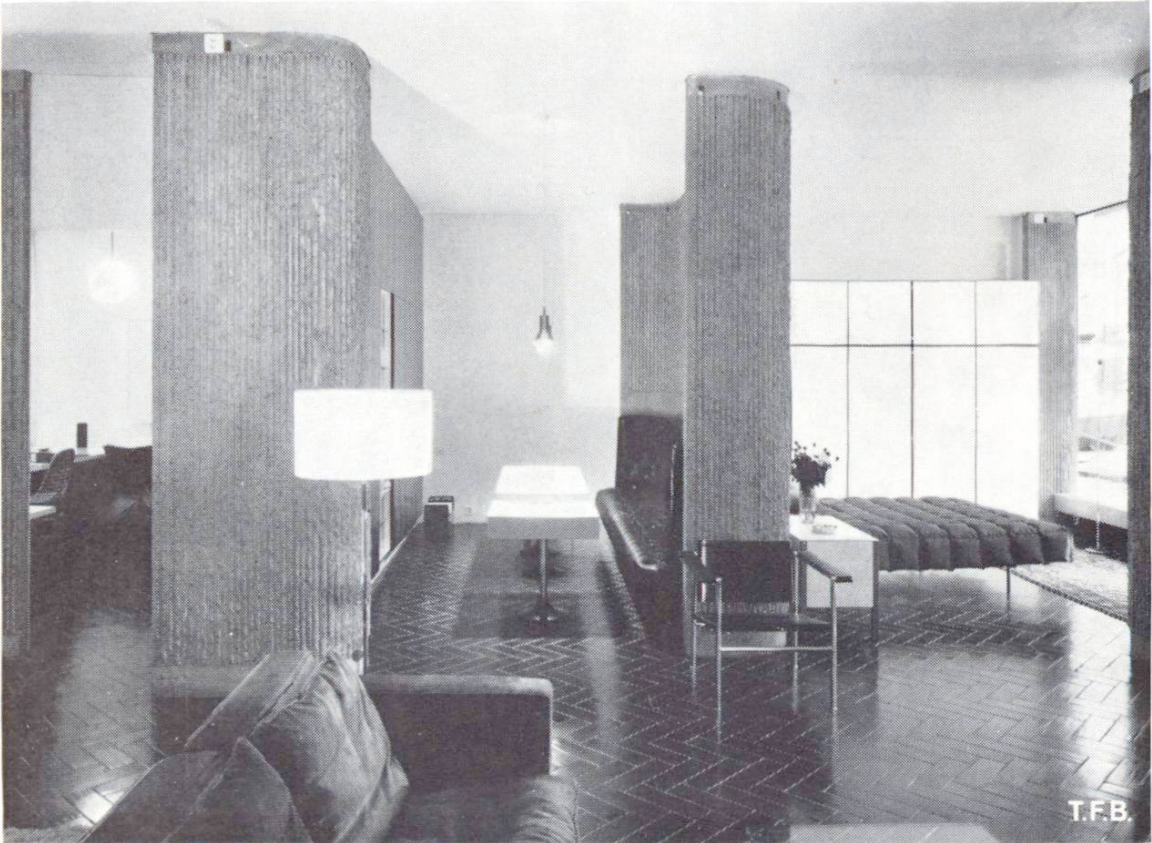
Abb. 5-10 Aufnahmen der fertigen Ausstellungsräume.







T.F.B.



T.F.B.



**Oberflächenbehandlung:**

War der Beton richtig erhärtet, so wurden die Kanten der Rippen mit dem Hammer gebrochen. Die Arbeit wurde von einem einzigen Maurer ausgeführt, damit die «Hand» gleich blieb.

Vor Eröffnung des Ladenlokales wurden die Wände mit einem farblosen Polyton-Anstrich behandelt.

**Kosten:** Pro m<sup>2</sup> sichtbare Oberfläche 80 Fr.





Möbelgeschäft Theo Jakob, Genf  
Architekten Annen und Siebold, Genf  
Fotos: Abb. 3-8 Margrith Siebold, Genf  
Abb. 9-10 Alfred Hablützel, Bern

---

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die  
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE DER SCHWEIZERI-  
SCHEN ZEMENTINDUSTRIE WILDEGG, Telefon (064) 53 17 71